

logen beschafft werden müssen. Die Regierung ist damit beschäftigt, das notwendige Material über die eventuelle Wirkung des Pluralstems für die Deputationsarbeiten vorzubereiten. Es scheint, daß die Regierung an dem schroffen Standpunkte, den sie der nationalliberalen Anregung gegenüber zuerst einnahm, nicht mehr festhält. Auch bei manchen konservativen Abgeordneten findet der Gedanke des Pluralstems Anklang. Die führenden Persönlichkeiten in der konservativen Fraktion haben sich allerdings noch nicht zu einer dem Pluralstems günstigen Erklärung herbeigelassen. — Die 13 jährige Tochter eines hiesigen Eisenbahnbeamten sollte in einer Klinik des Krankenhauses in Gegenwart mehrerer Ärzte operiert werden und wurde zu diesem Zwecke in Karlsruhe verlegt. Nach geschickter Operation erkrankte das Mädchen jedoch nicht mehr und es gelang trotz angestrengtester Bemühungen der Ärzte auch nicht, sie nochmals ins Leben zurückzurufen. Es hat sich herausgestellt, daß das Mädchen herbstschwach gewesen ist. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung dieses Falles eingeleitet, da eine Fahrlässigkeit von Seiten des leitenden Arztes, der sonst ein sehr tüchtiger Mediziner ist, angenommen werden muß.

— Dresden, 2. März. Die heute weiteren Kreise bekannte plötzliche Amtsniederlegung des Pfarrers Segnitz der hiesigen Annengemeinde erregt unangelegentlich Aufsehen, was dadurch besonders genährt wird, daß die amtliche Bekanntmachung darüber von lafonischen Kürze und jede Angabe des Grundes des Vorkommnisses vermieden worden ist. Pfarrer Segnitz ist mit samt seiner Frau in der Nacht vom letzten Sonntag zum Sonntag geflüchtet und sein Mensch weiß, wo das Paar weilt. Da Segnitz durch seine rege Mitarbeit an der evangelischen Bewegung in Oesterreich ziemlich gut Bekandtheit weiß, ist es möglich, daß er sich zunächst dorthin gewendet hat, um sich an irgend einem stillen Plage zu verbergen und nach einiger Zeit in Sicherheit zu bringen. Mit Welschungen hängt die Flucht des Geistlichen nicht zusammen. Segnitz erfreute sich in Dresden der Beliebtheit weiter Kreise und war durch seine rege Teilnahme an den Arbeiten des Evangelischen Bundes und anderer protestantischer Bestrebungen in ganz Sachsen sowie in Deutsch-Böhmen sehr bekannt. Unter der hiesigen protestantischen Geistlichkeit und in den ihr nachstehenden Kreisen herrscht über den wohl einzig daheimgebliebenen Vorfall größte Bestürzung.

— Dresden, 2. März. Der verhaftete Direktor der Fattig-Aktiengesellschaft, H. Fattig, hat nunmehr vor dem Untersuchungsrichter ein umfassendes Geständnis abgelegt und die Höhe der verübten Veruntreuung auf rund 600000 M. angegeben. Durch dieses Geständnis wird die Untersuchung wesentlich vereinfacht und beschleunigt werden. Wesentlich ist die Behauptung Fattigs, daß er Mitschuldige nicht habe und daß insbesondere der Prokurist Knauthe gänzlich unteilhaftig sei. Direktor Fattig soll sein geklautes Vermögen dem Gerichte zur Verfügung gestellt haben, um, soweit möglich, den angerichteten Schaden wieder zu einem Teile auszugleichen.

— Dresden. Anpruch auf verfassungsmäßig geordnete Vertretung der Industrie und des Handels in der Ersten Kammer des sächsischen Landtages erhebt von neuem der „Verband sächsischer Industrieller“ mit folgender Eingabe: Die hohe Zweite Ständekammer wolle beschließen: a) die königliche sächsische Staatsregierung zu ersuchen, möglichst noch in dieser Tagung einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach unter Abänderung der jetzigen verfassungsmäßigen Bestimmungen neben der Landwirtschaft auch Sachsenhandel und Industrie ein verfassungsmäßiges Recht auf eine aus den Wahlen der Angehörigen der betreffenden Verufe hervorgehende Vertretung in der Ersten Ständekammer und zwar mindestens in derselben Stärke, in welcher derzeit die Landwirtschaft in dieser vertreten ist, erhalten; b) die hohe Erste Kammer zum Beitritt zu diesem Beschlusse aufzufordern.

— Dresden. Der Neubau eines königlichen Schauspielhauses ist gesichert. Diese für das gesamte Kunstleben Dresdens hochwichtige Mitteilung machte der Intendant Graf Sebald am Dienstag den zu diesem Zwecke zu einer Konferenz zu ihm geladenen Vertretern der Dresdener Presse. Der Bau, der schon längst als Bedürfnis empfunden wurde, wird dadurch ermöglicht, daß von einer noch ungenannten dritten Seite der königlichen Vermögensverwaltung eine derartige finanzielle Beihilfe zugesagt worden ist, daß die königliche Zivilliste das Unternehmen ausführen kann, ohne aus Landesmitteln einen Zuschuß erbitzen zu müssen. Man vermutet wohl nicht mit Unrecht, daß diese „dritte Seite“ die Stadt Dresden sei, die ja an den königlichen Hoftheatern große Anziehungspunkte für Tausende von Fremden besitzt. Das neue Schauspielhaus soll auf der OststraÙe in Altstadt an „der Herjogin Garten“ errichtet werden und mit der Front nach dem Zwinger zu stehen. Man denkt, im nächsten Jahre mit dem Bau zu beginnen; zur Erlangung von Entwürfen soll baldigst ein Ausschreiben erfolgen werden. Das gegenwärtige in Dresden-Neustadt gelegene Schauspielhaus beabsichtigt die königliche Vermögensverwaltung an einen Privatunternehmer zu verpachten.

— Bauen. Die „Zitt. Morg.-Ztg.“ berichtet von hier: Aufsehen erregte hier eine große Schlägerei, die in der Nacht zum Sonntag in der ersten Stunde nahe der Kirche zu unserer lieben Frauen begann, die sich durch mehrere Straßen fortsetzte und an welcher Offiziere, Soldaten und Zivilisten beteiligt waren. Nach 10 Uhr passierte ein Hauptmann eine kleine Gasse in der Nähe der genannten Kirche. Hier geriet der Hauptmann mit zwei ihm begegnenden Zivilisten aus noch nicht aufgeklärter Ursache in Streit, der alsbald in Tätlichkeiten ausartete, wobei der Hauptmann von seiner Waffe Gebrauch machte. Die Schlägerei nahm alsbald immer größere Ausdehnung an, Zivilisten, Schulleute und Soldaten, auch Offiziere kamen hinzu, die Menge zählte nach Hunderten, und der Kampf pflanzte sich durch mehrere Straßen bis zur Steinstraße fort. Der Hauptmann, welchem der Säbel entrispen worden war und der erhebliche Verletzungen erlitten hatte, wurde in das Haus des Kaufmanns Klemm gebracht. Eine Droschke, die man herbeigeht hatte, fuhr aber leer wieder weg, woraus geschlossen wird, daß der Hauptmann in dem Hause verblieb. Erst jetzt gelang es der Polizei, die mit Verhaftung drohte, die aufgeregte Menge zu zerstreuen. Ueber die Ursache des folgenschweren Streites zwischen den Zivilisten und dem Hauptmann stehen sich zwei Versionen gegenüber. Nach der einen soll der Hauptmann von den Zivilpersonen angereizt worden sein, nach der anderen soll der Hauptmann sich zwischen die ihm entgegenkommenden Zivilisten hindurchgebrängt, dadurch den Streit hervorgeufen und sofort den Säbel gezogen haben.

— Zittau, 2. März. Bei Hoyerswerda in der Lausitz ist ein schwerer Wolf von königl. Forstbeamten erlegt worden, der seit mehreren Jahren in den Wäldern der Oberförsterei Hoyerswerda sein Unwesen trieb.

— Zwickau, 1. März. Strafkammer III. Der wegen eines schweren Diebstahls zum Nachtheil des Sägewerksbesizers D. in Eisenstod angeklagte, bisher noch unbefragte Zimmer-

mann M. dort wurde nur wegen eines einfachen Diebstahls für schuldig befunden und zu 1 Woche Gefängnis verurteilt.

— Zwickau, 3. März. Die Verhandlung gegen den Arbeiter Ludwig, der dem flüchtigen Sparkassenkassierer Goldy aus Planitz bei der Flucht behilflich war, wird am 9. d. M. vor der hiesigen 2. Strafkammer stattfinden. — Der Lokomotivführer Lohse, der wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, hat sich bei dem Urteile beruhigt.

— Falkenstein. In der letzten Generalversammlung der hiesigen Schützengesellschaft wurde u. a. die Gründung eines Artillerie-Korps einstimmig beschlossen. Hierzu hat ein hiesiger Bürger eine ansehnliche Summe gestiftet; es kommen zwei Geschütze zur Anschaffung.

— Döberitz, 1. März. Unter dem Namen „Freie Arbeitervereinigung“ hat sich in hiesiger Stadt eine Vereinigung von Arbeitern gebildet, die sich die Wahrung der Interessen des arbeitenden Standes auf nationaler, von keiner bestimmten Partei abhängiger Grundlage zur Aufgabe gemacht hat. Nach dem von ihr aufgestellten Programm bekämpft sie vor allem die Sozialdemokraten, ihren Terrorismus und die eigennützig Anmaßung ihrer sogenannten Führer. Die Vereinigung stellt zu den Wahlen zum Stabtruderskollegium, zum Gewerbegericht und zur Ortskrankenkasse eigene Kandidaten auf.

Sitzung des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg am 27. Februar 1904.

Unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Demmering kamen in der an dem genannten Tage abgehaltenen Sitzung des Bezirksausschusses folgende Sachen zur Erledigung. Genehmigt bzw. dispensations- oder bedingungsweise genehmigt wurden: Bismanns in Oberalfalter Gehuch um Genehmigung zur Errichtung einer Staunanlage, Gehuch der Firma Kestler und Briesfeld in Orla um Genehmigung zur Errichtung einer Saugegenerator-Station; Künthers in Ralschau Gehuch um Erlaubnis zum Schaubetrieb in der zu errichtenden Aufschneidehube, Seibels in Lauter Gehuch um Uebertragung der Erlaubnis zum Bier- und Brauereibetrieb, sowie zum Kleinhandel mit Brauwasser in dem von der berrn. Hofstein in Lauter erworbenen Restaurant bez. Materialwaarengeschäft, der I. Nachtrag zur Wasserwerkordnung der Gemeinde Lauter, der I. Nachtrag zum Statut, die Unterführung der A. in den Aufschneidehube Gehuch, die Unterführung eines 5 ha 89 a großen Flurstücks aus der Gemeinde Walschleitz und Einbürgerung in den selbständigen Gehuch Staatsförsterei Grünhain, die Unterführung der Parzellen 78-85, 104, 106 und 107 des Flurstücks für Oberpostamt aus dem Gebiete des Bismanns in Orla, die Unterführung der Parzellen 67 des Grundbuchs für Schönheide, die Uebernahme Kleiderschrank-Betriebs durch die Gemeinde Bodau anlässlich der Verlegung der Schmeberg-Bodau-Breitendrunner Staatsstraße. — Abgelehnt wurden der Verwalt. Richards in Schönheide Gehuch um Uebertragung der dem Paul Jaugl erteilten Erlaubnis zum Verkauf von Bier, Likör und Wein, sowie zur Verabreichung kalter und warmer Speisen in dem Gebäude Kat. Nr. 320 B für Schönheide, Goldammers in Breitendrunn um Uebertragung der Erlaubnis zum Brauwasser-Kleinhandel in dem Gebäude Kat. Nr. 153 für Breitendrunn, die Veräußerung eines 0, a großen Flurstücks der Gemeinde Lauter an Fabrikant Reiz darselbst, die Gehuche um Genehmigung der Weibhülfen aus Bezirksmitteln für die Brüderanstalt Moritzberg und für das Franzheim Tobaksmühle bei Radeberg im Mangel disponibler Mittel. — Abgelehnt von der Tagesordnung werden wegen Bormahme weiterer Erweiterungen Dittos in Oberalfalter Gehuch um Erlaubnis zum Brauereibetrieb, Ausspannen und Krappspinnen, Eckharbis in St. Katharine (Ralschau) Gehuch um Erlaubnis zum Brauereibetrieb. Der Bezirksausschuss erledigte ferner zwei Anlagensachen, wählte die Herren Dreibrücker Deder in Biersfeld und Tautenshahn in Orla als Sachverständige für die anlässlich der Verlegung der Schmeberg-Bodau-Breitendrunner Staatsstraße nötig werden den Entwendungen, bewilligte 100 M. aus Bezirksmitteln für das oberergerbische Krappspinnen und beabsichtigte ein Gehuch um Bewilligung eines Darlehens aus Bezirksmitteln. Weiter wurden noch zwei Bezirksanlagensachen erledigt und Befreiung von der Bestimmung in § 84 Abs. 1 der verb. L.-G.-D. wegen Verlegung der Stelle des stellvertretenden Ortsvorstehers für den Gebiete Strelitzwald beauftragt und Bismanns in Böbia Kolonien der Wahl als Gemeinderatsmitglied für beachtlich erklärt. Endlich nahm der Bezirksausschuss von 10 weiteren Punkten der Tagesordnung Kenntnis.

Sitzung des Gemeinderats Schönheide vom 24. Februar 1904.

1. Von einem neuertlichen Sachverständigenratensbericht betreffs der Akkumulatoren- und Elektrizitätsverteilung wird Kenntnis genommen.
2. Zu der nachgeordneten Betriebsverlegung eines Karouffelds während der bevorstehenden Lierseierstage vermag der Gemeinderat ein Bedürfnis nicht anzuerkennen.
3. Wegen der Verteilung der diejährigen Zinsen der Stiftung der Erben der Frau Arula v. R. R. R. gelangten die altenmäßigen Vorschläge des Gemeinderatsbeschlusses zur Annahme.
4. Der stammliche Gehalt der Schulleute wird auf 1420 M. jährlich erhöht.
5. Von Wiederbesetzung der durch Ableben des bisherigen Inhabers zur Erledigung gekommenen Wachtmeisterstelle soll abgesehen, dagegen eine Schulmannstelle neu gegründet werden; zur Befreiung der letzteren wird der Bewerber Georgi aus Bodau gewählt.
6. Die der Wachtmeisterwitwe Schädlich nach Höhe von 292 M. jährlich zukommende Pension wird zur Schonung des Pensionistenfonds bis auf weiteres auf die Gemeindefonds übernommen.
7. Für die Beleuchtung der Räume des Krankenhauses und des Armenhauses erhält der Verwalter eine Vergütung von 33 M. jährlich zugewilligt.
8. Der Entwurf des Ortsbaugesetzes erfährt noch eine Ergänzung durch Aufnahme einer Bestimmung, nach welcher auch die Errichtung von Weilerplanten, sofern solche in einer geringeren Entfernung als 1/2 M. von Feuern benachbarter Wohngebäude zur Errichtung kommen, an die vorerwähnte Genehmigung der Ortsbaugesetze gebunden sein soll.
9. Als Mitglieder des Ortsgesundheitsausschusses werden außer dem Vorstehenden die Herren Kolbe, Dr. Penzel, Baumeister Linger und Winkelmann gewählt.

Vermischte Nachrichten.

— Ein Lebensretter. Aus Hann.-Münden wird berichtet: Wohl selten ist es einem Menschen beschieden gewesen, so vielen seiner Mitmenschen das Leben zu retten, wie dem hier verstorbenen Bäckermeister Fritz Hagemann. Fast ein volles Dutzend hat er dem sicheren Tode, teils den Wellen der nicht an seiner Befreiung vorbeischießenden Werra, teils den Flammen brennender Häuser entrissen. Wie Hagemann so gewissermaßen Spezialist für Lebensrettung war, so hatte er auch eine besondere Art, denjenigen, die sich leichtsinnig in Gefahr begeben hatten, ihr Unrecht klar zum Bewusstsein zu bringen, nämlich dadurch, daß er jedem eine tüchtige Tracht Prügel verabfolgte, die ihm selbst einmal fast eine Klage eingetragen hätte. Hagemann war außerdem ein weidgerechter Jäger. Auf einem seiner Fährhänge überraschte er eines Tages einen jungen Mann, wie dieser gerade im Begriffe stand, seinen Kopf in die Schlinge zu stecken, die er an einem Baumaste befestigt hatte. Hagemann legte auf den Selbstmordkandidaten an und forderte ihn zunächst auf, von dem Baume herabzukommen. Alsbald hielt er ihm eine lange Rede, in der er dem Manne zunächst klar machte, wie es für einen gewesenen Soldaten schimpflich sei, zum Strick zu greifen; nur ein ehrlicher Soldatentod durch Pulver und Blei könne einigermaßen die Schmach des Selbstmordes mindern. Hieraus ließ er den Lebensmüden in einer Entfernung von etwa 50 Meter an einen Baum treten, schlug die Finte gegen ihn an und zielt. Aber schon ehe Hagemann zwei gezählt hatte, war der Lebensmüde im nahen Dickicht verschwunden.

— Der kleinste Fisch. Das kleinste Wirbeltier der Welt ist ein Fisch. Er wurde in Buhl, in einem Bessle aus Luzon, einer der Philippinen, entdeckt. Das winzige Geschöpf wird von den Eingeborenen Sinarapan genannt. Die größte

Art ist nur einen halben Zoll lang und die kleinste nicht mehr als 1/2 Zoll. Ungefähr 6000 von ihnen gehen auf 1 Pfund. Zum Glück für die Fischhändler Luzons wird der Sinarapan nicht dundweise oder zu Hunderten verkauft, sondern literweise verpackt. So klein der Fisch ist, so bildet er doch einen wichtigen Nahrungsmittel selbst in einem an solchen Produkten so reichen Lande. Das Erscheinen des eingeborenen Fischhändlers mit seinem Korb voll Sinarapan wird sowohl von den Soldaten als von den Filipinos mit Freuden begrüßt. Kein Reiz ist nicht genug, kein Angelhaken klein genug, um diese Fische zu fangen. Die Eingeborenen haben das Problem gelöst, indem sie ein feingewebtes Tuch als Reiz benutzen und auf diese Art bei einem Zuge Tausende fangen. Um sie zuzubereiten, läßt man sie erst in einem Korbe abtropfen; dann werfen sie sie mit Pfeffer und anderen Gewürzen vermischt und auf Blättern in die Sonne gelegt, wo sie bald trocken; damit sind sie fertig zum Essen. Die Eingeborenen halten sie für eine große Delikatesse und erklären, daß sie einen ganz eigentümlichen Geschmack haben, der mit keinem anderen verwechselt werden kann. Sie werden nie gekocht, da diese Prozedur die ehbaren Teile der Fische zu vertrocknen und den ganzen Wohlgeschmack zu benehmen scheint.

— Der enttäuschte Bräutigam. Beim Brande von Knepp-Castle, einem der schönsten alten Schlösser Englands, am 18. v. M. ist eine große Anzahl von wertvollen Kunstgegenständen, besonders Gemälde, vernichtet worden, darunter auch ein Porträt der Anna von Kleve, Gemahlin Heinrichs VIII., das Hans Holbein gemalt hatte. Die Entstehungsgeschichte dieses Bildes und den tragikomischen Erfolg, den es hatte, erzählt Otto Leich in der Festschrift der Stadt Düsseldorf vom Jahre 1902. Heinrich VIII. sandte Hans Holbein 1539 nach Düsseldorf, damit er ein Bild der Tochter des Herzogs Johann III. von Jülich, Kleve und Berg, Marz und Ravensberg male, ein Porträt der Prinzessin Anna. Der Minister Cromwell des englischen Königs hatte ein großes politisches Interesse am Zustandekommen dieser Heirat, und er gab deshalb dem Meister Holbein den Auftrag, die klevische Prinzessin ein wenig zu schmückeln, wenn es ihm erforderlich erscheine. Der gute Hans Holbein hielt es für sehr erforderlich, denn Anna von Kleve war keine Schönheit. Als Heinrich VIII. das Bild sah, war er ganz entzückt und schloß sofort die Verlobung ab. Als ihm aber später das Original des Gemäldes zugeführt wurde und er seine Braut zum ersten Male von Angesicht zu Angesicht sah, soll er so enttäuscht, ja entsetzt gewesen sein, daß er schimpfend davonstürzte und seine arme Verlobte eine „grande cavale de Flandre“ nannte — die anderen Titel, mit denen er sie bedachte, seien besser nicht wiedergegeben. Die Prinzessin muß aber auch in der Tat abschreckend häßlich gewesen sein, denn Lord Southampton und die vierhundert Edelleute, welche sie in Calais abholten, waren ganz außer sich und der Stallmeister Brown, der ihr in Rochester den Besuch des Königs anmelden sollte, konnte sich kaum von dem Schrecken erholen, der ihm beim Anblick der Prinzessin in die Glieder gefahren war. Aber die Ehe kam doch zustande, wenn sie auch nur bis zum nächsten Jahre dauerte. Da ließ sich Heinrich von der „grande cavale“ scheiden, um als vierte Gattin die schöne Katharina Howard zu heiraten. Anna von Kleve lebte noch 18 Jahre still und zurückgezogen in England.

— Wenn sie tocht. Junger Ehemann (in die Küche tretend): „Nun, wie sind die Knädel geraten?“ — Frau (jügend): „Die Hagen ist richtig!“

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eisenstod vom 28. Februar bis 5. März 1904.

Aufgeboten: 16) Reinhold Paul Galtreim, Kaufmann in Adorf, ehel. S. des Gustav Franz Reinhold Galtreim, 28. und Kaufmann in Hohenstein und Elisabeth Christine Langer hier, ehel. Z. des Ernst Theodor Langer, ans. 28. und Kaufmann hier. 17) Max Alfred Tittel, Maschinenführer hier, ehel. S. des Franz Emil Tittel, Maschinenführer hier und Anna Rosa Georgi hier, ehel. Z. des Friedrich Gottlob Eduard Georgi, Schneidemehrer hier. 18) Paul Otto Jacob, Bäcker hier, ehel. S. des Christian Karl Julius Jacob, ans. Fleischermeister in Weichenfels und Minna Clara Lent in Schönheide, ehel. Z. des weil. Eduard Lent, ans. Rüstfaktors darselbst. 19) Kurt Waltherr Rau, Schmie in Plauen, ehel. S. des Theodor Friedrich Rau, Maschinenführer hier und Anna Marie Elisabeth Schmidt in Plauen, Tochter der Anna Marie Biedschmidt, jetzt verheh. Gmünd in Lengsfeld. Geiraut: 8) Felix Emil Döser, Stützmaschinenbesitzer hier mit Anna Helene geb. Dörfelt hier. 9) Michael Maximilian Weigand, Fabrikarbeiter hier mit Martha Marie geb. Herold hier. 10) Paul Emil Wilmann, Fleischer hier mit Ida Elise geb. Herig hier. 11) Friedrich Kurt Reich, Musterzeichner hier mit Minna Marie geb. Bogel hier. 12) Gustav Otto Albert, Büchsenfabrikarbeiter in Schönheide mit Marie Auguste geb. Bachmann hier. 13) Moritz Otto Döser, Militärmusiker in Königswalde mit Tige Helene geb. Kober hier. Geiraut: 58) Erich Karl Kuerdwalb, 64) Hedwig Helene Huster, 65) Hedwig Anna Schneider, 66) Lisette Gretchen Kmann, unehel. Geirauten: 38) Christiane Johanne Teubner geb. Jörner, Witwe des weil. Friedrich Hermann Teubner, Sattlermeisters hier, 67 J. 11 M. 25 J. 39) Christian Friedrich Barthele, Handelmann hier, ein Ehemann, 74 J. 17 Z. 40) Genevieve Wilhelmine Paul geb. Trüpfel, Witwe des weil. Karl Eduard Paul, Zimmermanns in Wilschthal, 64 J. 2 M. 1 Z.

Am Sonntag Oculi:
Horn. Predigtzeit: 8 1/2, 3-8, Herr Pfarrer Gebauer. Die Beichtrede hält Herr Pastor Rudolph.
Nachm. 1 Uhr: Kinder Gottesdienst für die Knaben im Alter von 10-14 Jahren. Herr Pastor Rudolph.
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Dom. Oculi. (Sonntag, den 6. März 1904).
Horn. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Herr Pastor Wolf. Nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl, Herr Pfarrer Hartenstein.
Nachm. 2 Uhr: Missionsgottesdienst, Herr Pfarrer Hartenstein.

Chemischer Marktpreis am 3. März 1904.

Weizen, fremde Sorten, 9 M.	—	—	—	—	—	—	—	—
— sächsischer, 8	75	8	85	—	—	—	—	—
Roggen, niel. sächs., 6	80	7	85	—	—	—	—	—
— preuß., 8	80	7	85	—	—	—	—	—
— hiesiger, 6	45	6	75	—	—	—	—	—
— fremder, 7	35	7	50	—	—	—	—	—
Braugerste, fremde, 8	—	8	50	—	—	—	—	—
— sächsische, 7	25	7	50	—	—	—	—	—
Futtergerste, 6	25	6	25	—	—	—	—	—
Safer, inländischer, 6	50	6	60	—	—	—	—	—
— ausländischer, —	—	—	—	—	—	—	—	—
Rohesfen, 8	50	9	50	—	—	—	—	—
Wahl- u. Futtererbsen, 7	—	7	75	—	—	—	—	—
Senf, 3	80	3	80	—	—	—	—	—
Stroh, Pflanzens, 1	80	2	80	—	—	—	—	—
— Maschinenstroh, 1	—	1	85	—	—	—	—	—
Rastoffeln, 3	10	3	25	—	—	—	—	—
Butter, 2	60	2	80	—	—	—	—	—

Neueste Nachrichten.

(Wolffs Telegraphisches Bureau.)
— Karlsruhe, 3. März. Um den in letzter Zeit verbreiteten dunnruhigen Gerüchten über das Befinden des Großherzogs entgegenzutreten, teilt die „Karlsruher Ztg.“ folgenden Bericht der behandelnden Ärzte mit: Der Großherzog leidet seit einiger Zeit an einem Magen- und Darmkatarrh und einer dadurch bedingten Beeinträchtigung des Allgemeinbefindens, welche sich in einem Gefühl der Ermattung und im Bedürfnis nach Ruhe äußert. Die Erkrankungsercheinungen sind in der

Abnahme stetig fort
anderer
hat an di
er vor S
spricht, b
den Stud
Universität
werde, w
gehören.
aus Pet
Vesche
ben, um
fontebant
Nad
Gebt
Arü
Gebt
Nid
hergestell
Fräutern
Zuckerz
be
Ma
Verbaum
Loffigkeit
Bon vi
Preis p
In Dr
in Eisenstod
— Hagenwald
— Johannge
— Schönheid
Ziehan
4.
U
15 22
25
Hob
10
P
Lose
Deut
In Eib
Gusta
brich.
In Car
Ernt
Bild
gefuht.